



MRSA gemeinsam bekämpfen

Prosper-Hospital plant regionale Konferenz zur MRSA-Problematik

Methicillin-resistente Staphylokokken (MRSA) bilden ein zunehmendes Problem in Krankenhäusern, Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen. Am 23. September 2009 veranstaltet das Prosper-Hospital eine Fortbildungsveranstaltung, für die der renommierte Privatdozent Dr. med. Alexander W. Friedrich gewonnen wurde.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Krankenhäuser und niedergelassenen Kollegen in Recklinghausen sowie die Caritas als Betreiberin von Alten- und Pflegeeinrichtungen. Als Partner ist zudem das St. Elisabeth-Krankenhaus Herten beteiligt. Ziel ist es, die Teilnehmer umfassend über die MRSA-Problematik zu informieren und insbesondere Hinweise



Staphylococcus aureus

zu geben, wie MRSA im Rahmen konsequenter „search and destroy“-Strategien präventiv und effizient bekämpft werden können. Hauptreferent ist PD Dr. med. Alexander W. Friedrich, Facharzt und Oberarzt am Institut für Hygiene des Universitätsklinikums Münster sowie Projektleiter des EUREGIO-Projektes MRSA-net. Für seine epidemiologischen Forschungen und seinen Einsatz zur Eindämmung von MRSA erhielt Dr. Friedrich 2008 den Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie.

Weltweit verursacht das Bakterium Staphylococcus aureus die meisten in Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen erworbenen Infektionen. Besonders gefährlich sind dabei die methicillin-resistenten Varianten des Keims, gegen die herkömmliche Antibio-

tika weitgehend wirkungslos sind. Wo diese MRSA vermehrt auftreten, sind meist eine deutlich erhöhte Morbidität und Mortalität zu verzeichnen. Darüber hinaus verlaufen viele Krankheiten schwerer und dauern länger an. In einigen Ländern weisen bereits über 80% der in Kliniken isolierten S. aureus Multiresistenzen auf und auch in Deutschland ist die MRSA-Rate auf inzwischen 25% angestiegen, teilweise mit örtlichen Spitzenwerten von über 50%. In den Niederlanden und den skandinavischen Ländern beträgt der Wert dagegen seit Jahren konstant lediglich rund 3%.

Im grenzüberschreitenden MRSA-net erforschen Dr. Friedrich und seine Kollegen in Deutschland und den Niederlanden die Ursachen dieser stark unterschiedlichen Verbreitungsraten und erarbeiten Maßnahmen, um den Wert in deutschen Kliniken dauerhaft abzusenkten.

Bitte lesen Sie auf der nächsten Seite weiter.

IN EIGENER SACHE

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Aufgaben eines Krankenhauses von der Größe des Prosper-Hospitals sind spannend und vielfältig – aber vor allem auch verantwortungsvoll. Ein aktuelles Beispiel ist die Ausbreitung des H1N1 Virus. Sollte es wirklich zu einer gefährlichen Pandemie kommen, steht unsere Apotheke als zentraler Versorger bereit, zehn Krankenhäuser im Kreis mit selbst hergestelltem Tamiflu zu versorgen. Nicht minder wichtig ist die geplante regionale MRSA-Konferenz, um die Verbreitungsrate der Bakterien zu minimieren. Ich wünsche Ihnen eine anregende



Lektüre dieser zweiten Ausgabe des Jahres 2009.

Fortsetzung von Seite 1:

Das Projekt empfiehlt vor allem, Antibiotika besonnen einzusetzen, Hygienevorschriften streng einzuhalten sowie MRSA-Infizierte und -Träger zu isolieren und zu therapieren. Zudem gelte es, das

Gesundheitspersonal umfassend zu schulen und die Bevölkerung aufzuklären. Dass das Problem nicht allein auf Krankenhäuser und medizinische Einrichtungen beschränkt ist, zeigen mehrere Fälle, in denen sich Patienten auch außerhalb solcher Orte mit MRSA infizierten.

Diese sogenannten Community acquired MRSA (CA-MRSA) erhöhen die Gefahr für die Bevölkerung und mahnen zum schnellen und konsequenten Handeln.

Informationen erhalten Sie von Frau Douven unter 0 23 61 / 54-28 82.

Das ORBIS ePortal in der Praxis

Interview mit Dr. med. Dorothea Riesenbeck

Dr. med. Dorothea Riesenbeck ist Inhaberin der Strahlentherapeutischen Praxis am Prosper-Hospital. Sie nimmt an der Pilotphase teil, mit der das Prosper-Hospital das Programm ORBIS ePortal im ärztlichen Alltag testet.



Dr. Riesenbeck nutzt das ORBIS ePortal

Frau Dr. Riesenbeck, seit wann nutzen Sie das ORBIS ePortal?

Seit dem 10.05.09

Welche Erwartungen hatten Sie, als die Pilotphase begann?

Ich erwartete vor allem eine verbesserte Patientenbetreuung durch mehr Informationen und einen schnelleren Zugang zu Daten und Fakten: Wann war das letzte CT, wurde schon eine Szintigraphie gemacht, wie ist das Labor?

Wie genau funktioniert das ePortal?

Der Patient gibt mir zunächst sein Einverständnis, dass seine Daten ins ePortal eingestellt werden dürfen und ich sie dann einsehen darf. Die Erklärung faxe ich

an das Prosper-Hospital. Nach fünf Minuten kann ich mich einloggen und die entsprechenden Daten abrufen.

Sind Sie zufrieden damit, würden Sie die Nutzung anderen niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen?

Ja, ich bin sehr zufrieden und kann das Programm nur weiterempfehlen. Das liegt daran, dass normalerweise vollständige und korrekte Mitteilungen selten vorliegen, wenn der Patient nach der Entlassung kommt – ein Arztbrief ist eben mit Aufwand verbunden. Wenn ich aber direkt zugreifen kann, ist die sofortige Klärung von Fragen möglich. Auf einen abschließenden Brief kann trotzdem nicht verzichtet werden – die Epikrise, Planung und Bewertung von Befunden steht ja dann noch aus.

Ich halte es für eine sehr wichtige und sehr innovative Optimierung sowohl der Patientenversorgung als auch der Kommunikation und Vernetzung von stationärer und ambulanter Versorgung. Das Prosper-Hospital kann stolz sein darauf!

Gibt es Kritikpunkte?

Nein. Der Telefonsupport klappt gut, die Freischaltung auch. Nur, wenn wir nach 15.30 Uhr noch neue Patienten sehen, dauert es bis zum nächsten Tag, bis die Daten freigeschaltet sind. Ich halte das für kein Problem. Ich könnte mir vorstellen, dass bei einer zunehmenden Anzahl von teilnehmenden Praxen der Aufwand steigt, bin mir aber sicher, dass das Prosper-Hospital dann entsprechend reagiert.

Inwieweit profitieren Ihre Patientinnen und Patienten davon?

Die Patienten profitieren, weil wir in der Praxis besser informiert sind. Wir können direkt feststellen, welche Untersuchungen kurzfristig aus unserer Sicht noch nötig sind. Auch die Fragen der Patienten zu Befunden können wir besser beantworten. Die Patienten fühlen sich beachtet und besser aufgehoben. Es gibt mehr Vertrauen, wenn der Patient merkt, dass Kommunikation funktioniert.

Schlaganfallpatienten in der Geriatrie

Qualitätssicherung zeigt: Ansatz des Prosper-Hospitals erfolgreich

Bei einem Schlaganfall muss schnell gehandelt werden. Wichtig ist dabei nicht nur, die Patienten unmittelbar medizinisch zu versorgen, sondern so früh wie möglich mit der Rehabilitation zu beginnen.

Oft kommt ein Schlaganfall plötzlich und unerwartet. Von einem Moment auf den anderen treten bei den Betroffenen

Wahrnehmungsstörungen, Schwindel, Lähmungen oder Sprachstörungen auf. Ursache ist eine unvermittelte Durchblu-

tungsstörung im Gehirn.

Fortsetzung auf der folgenden Seite.

Um langfristige Schäden einzudämmen und möglichst ganz zu verhindern, gilt es sofort therapeutische Maßnahmen zu ergreifen.

Die meisten Krankenhäuser mit speziellen Abteilungen zur Behandlung von Schlaganfällen, den sogenannten Stroke Units, gehen vor allem internistisch vor. Das Prosper-Hospital verfolgt dagegen einen geriatrischen Ansatz, um Schlaganfallpatienten rasch zu rehabilitieren. Hier gilt es, im Vergleich mit anderen Kliniken zu beweisen, dass dieses Konzept zu einer qualitativ hochwertigen Patientenversorgung führt.

Die Ergebnisse des Qualitätssicherungsprojektes Schlaganfall bescheinigen der Geriatrie sehr gute Erfolge. Im Bereich der akuten Diagnostik sind die Patienten ebenso gut versorgt wie in anderen



Geriatrie betreut Schlaganfallpatienten

Kliniken. Doch dann greift das spezielle interdisziplinäre Therapiekonzept. Meist kann bei älteren Menschen die Lyse, der Standardergriff zur Beseitigung gefährlicher Blutgerinnsel, nicht mehr durchgeführt werden. Der therapeutische Schwerpunkt liegt im Prosper-Hospital daher darauf, die Betroffenen zu unterstützen und umfangreiche Hilfestellung zu geben.

Das kommt vor allem älteren Patienten zugute, wie aktuelle Zahlen der Qualitätssicherung zeigen. So beträgt der

Altersdurchschnitt im Prosper-Hospital rund 77 Jahre gegenüber 71 Jahren in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Darüber hinaus erhalten im Prosper-Hospital mehr Patienten Unterstützungsangebote zur Entlassung (68,5% statt 62,2%). Die enge Zusammenarbeit mit der Logopädie wirkt sich ebenfalls vorteilhaft aus. In den ersten zwei Tagen nach dem Schlaganfall werden laut der Untersuchung bereits 86,2% der Patienten durch Logopäden behandelt (Durchschnitt: 77,8%). Dank dieser Maßnahmen liegt der Qualitätsindikator „Mobilisierung innerhalb zwei Tage nach Aufnahme“ trotz der älteren Patienten bei 96% statt lediglich 86,7% im Gesamtmaßstab.

Kontakt:
Telefon: 0 23 61 / 54 - 23 50
e-Mail: geriatry@prosp-hospital.de

Gut gewappnet im Fall der Fälle

Apotheke im Prosper-Hospital kann im Fall einer Grippe-Pandemie Tamiflu herstellen

Weltweit breitet sich derzeit die so genannte Schweinegrippe aus, die auch für den Menschen gefährlich werden kann. Im Notfall stellt die Apotheke im Prosper-Hospital das wichtige Medikament Tamiflu selbst her.

Im Kreis Recklinghausen ist sie die einzige Krankenhaus-Apotheke, die die nötigen Wirkstoffe selbst zusammenstellen darf. Damit ist die Apotheke im Prosper-Hospital von großer Bedeutung, um die Bevölkerung zu versorgen, sollte die Krankheit in der Region Recklinghausen ausbrechen. Tamiflu gilt bislang als das einzige Medikament, mit dem die Grippe nach der Infektion wirksam bekämpft werden kann. Als zentraler Versorger ist die Apotheke im Prosper-Hospital ohnehin dafür zuständig, neben dem Prosper-Hospital selbst neun weitere Krankenhäuser der Umgebung mit Medikamenten zu beliefern. Sie bevorratet daher immer auch eine kleine Menge des wichtigen Grippemedikaments.

Im Falle einer Pandemie wäre sie dafür verantwortlich, von den insgesamt rund 2000 stationären Patienten der zehn Kliniken über ein Drittel mit Tamiflu zu

versorgen. Ein ausgefeilter Pandemieplan ermöglicht es der Apotheke dann, gut 850 Portionen pro Tag zur Verfügung zu stellen. Die benötigten Grundstoffe erhält die Apotheke im Prosper-Hospital vom Land Nordrhein-Westfalen, das im Rahmen der Pandemiepläne von Bund und Ländern bereits größere Vorräte angelegt hat.



In der Apotheke des Prosper-Hospitals

Mittlerweile hat die Weltgesundheitsorganisation für das H1N1-Virus die Pandemie-Warnstufe 6 ausgerufen. Die

Stufe 6 spiegelt nicht die Schwere der Krankheit wider, sondern ist nur Ausdruck der weltweiten Ausbreitung. Die Empfehlungen für die Länder sind die gleichen wie bei Stufe 5: die Infektion soll jeweils genau überwacht werden, Ausbrüche eingedämmt und die ganze Gesellschaft informiert werden. „Die Diskussionen in der WHO sind und richtig, da wir so auch unsere eigenen Pläne für den Notfall überdenken, um im Zweifelsfall gut gerüstet zu sein“, erklärt Beate Heite, Chefapothekerin im Prosper-Hospital.

Damit eine weitere Ausbreitung schnell gestoppt wird, kommt es zudem darauf an, Infizierte rechtzeitig von anderen Menschen abzusichern. Im Kreis Recklinghausen existieren dazu zwei Isolierstationen, eine davon im Prosper-Hospital. Mit dieser Ausstattung sind das Prosper-Hospital und der Kreis Recklinghausen für eine Pandemie gut gewappnet.



Kooperationspartner im Gesundheitszentrum Prosper-Hospital

- | | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|------------------------------------|
| 1 Haus der Caritas | 8 Mammographyscreening, Drs. Lehnen & Polenske | 15 Fachhochschule Hohenfels |
| 2 Notarzttambulanz e.V. | 9 Schlafdiagnostik, Dr. Wichtmann | 16 Orthopädie, Dr. Kröstal |
| 3 Pathologisches Institut, Prof. Wierich | 10 Augenlaserszentrum, Dr. Storp | 17 Geschäftsführer, Dr. Waldendzik |
| 4 Strahlentherapie, Dr. Riesenbeck | 11 GESA Ges. f. Arbeitsmedizin mbH | 18 Vestischer Kneipp Verein |
| 5 Diabetologische Schwerpunktpraxis, Dialyse, Drs. Palmert, Hofebauer-Meyses, Grziwatz | 12 Malteser Hilfsdienst | 19 Prosper-von-Arenberg-Akademie |
| 6 Neurologie & Psychiatrie, Dr. Kaupper | 13 Sanitätshaus Lückenotto | 20 Psychotherapie, Hr. Mackowiak |
| 7 Kernspintomographie, Dr. Jabbour | 14 VPT, Verband physikalische Therapie | 21 Dermatologie, Prof. Zabel |

Aktuelles aus Medizin, Therapie und Pflege

Termine am Prosper-Hospital

Die Brust selbst untersuchen
Die Prosper-von-Arenberg-Akademie bietet Kurse nach der anerkannten MammaCare-Methode. Die Kurse finden im Seminarraum des Ärztehauses (UG), Mühlenstr. 29, statt., der Kostenbeitrag beträgt 20 Euro.

Termine:

Donnerstag, 23.07.09, 17:00-18:30 Uhr
Donnerstag, 27.08.09, 17:00-18:30 Uhr
Donnerstag, 17.09.09, 17:00-18:30 Uhr
Donnerstag, 22.10.09, 17:00-18:30 Uhr
Anmeldung unter 0 23 61 / 54 - 30 33.

Patientenvorträge von Prof. Zabel

Die Vorträge sind kostenlose Informationsveranstaltungen für Patienten und alle Interessierten. Sie finden jeweils donnerstags um 17:00 Uhr im Vortragssaal des Prosper-Hospitals (im Untergeschoss) statt.
20. August: Hauterkrankungen im Gesicht
20. Oktober: Schuppenflechte - was ist zu tun?

5. November: Hautkrebs - was ist zu tun?
3. Dezember: Pilzkrankungen von Haut und Haaren

Offene Hebammensprechstunde

Zusätzlich zu den abendlichen Veranstaltungen für werdende Eltern gehört ab Mai die offene Hebammensprechstunde des Prosper-Hospitals zu den Angeboten der Geburtshilfe.

Vierzehntägige Termine:
Haus der Caritas, Mühlenstr. 27:
ab dem 13.05.09 von 14:00 – 16:00 Uhr
Familienzentrum St. Christophorus, Champillensweg 3:
ab dem 06.05.09 von 14:30 – 16:30 Uhr (vierzehntägig)

Kontakt: 0 23 61 / 54 - 24 62

Senologietag

Am 05.09.09 findet der zweite Senologietag im Recklinghausen statt. Schwerpunktthema wird in diesem Jahr die Komplementärmedizin sein. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Wie bei der ersten Veranstaltung im Jahr 2008 wird ein Informativprogramm geboten, mit Live-Demonstrationen, Modenschauen und zahlreichen Expertenvorträgen. Das genaue Programm finden Sie in Kürze unter www.brustzentrum-kreis-re.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Prosper-Hospital gGmbH
Mühlenstr. 27, 45659 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 / 54 - 0, Fax: 1 49 92
Internet: www.prosp-hospital.de

Geschäftsführer:
Dipl. Kfm. Alex Hoppe

Druck:
Schützdruck GmbH Recklinghausen

Inhalte/Druckvorlage:
Prolmage Kommunikation, Castrop-Rauxel

Bildquellen:
Prosper-Hospital, Prolmage Kommunikation, www.istockphoto.com (Erik van Hanne, Steve Cole)

Informationen und Anregungen:
Tel.: 0 23 61 / 54 - 23 35
e-Mail: info@prosp-hospital.de
Redaktionsschluss: 15. Juni 2009
Das nächste Prosper-Kompakt erscheint voraussichtlich im September 2009.